

Vernehmlassung zur Teilrevision der Radio- und Fernsehverordnung RTVG

Stellungnahme der Fachhochschule Graubünden

Chur, 24. Januar 2024

1	Einleitung.....	2
2	Abgabenfinanzierte Medien wie SRG als wichtige Ausbildungs- und Kooperationspartner für Fachhochschulen.....	2
3	Auswirkungen auf Arbeitsplätze und Qualitätsjournalismus	2
4	Sind Strukturen und Fachpersonen erst einmal abgebaut, ist dies nur mit Mühe wieder zu etablieren	3
5	Schwächung des Wirtschafts- und Medienstandorts Schweiz.....	4
6	Fazit.....	4

Für die Fachhochschule Graubünden verfasst von Prof. Dr. Ulla Autenrieth, Prof. Dr. Matthias Künzler und Johanna Burger M.A.

I Einleitung

Das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) hat im November 2023 ein Vernehmlassungsverfahren zur Teilrevision der Radio- und Fernsehverordnung eröffnet und interessierte Kreise eingeladen, eine Stellungnahme abzugeben. Gerne nimmt die Fachhochschule Graubünden diese Gelegenheit wahr, einige Punkte aus Sicht einer Hochschule im dreisprachigen Kanton zur Diskussion zu stellen.

Der normative Massstab unserer Stellungnahme ist die publizistische Vielfalt, d.h. ein Mediensystem, welches das Vorhandensein einer Vielzahl von unterschiedlichen Anbietertypen auf solider wirtschaftlicher Basis ermöglicht und das Aufkommen von Nachrichtenwüsten (*News Deserts*) und ihre negativen Folgen (z.B.: *Pink Slime*, also publizistisch anmutende, nicht klar deklarierte, meist politische Propaganda, ausserdem die einfachere Verbreitung von Falschnachrichten, was zunehmend als grosse gesellschaftliche Herausforderung betrachtet werden muss) verhindert. Öffentliche Medien haben spezifische Aufträge zu erfüllen, sie tragen zur Bildung, Kulturvermittlung und damit zur Gemeinschaftsbildung bei. Zudem sind sie gerade für Fachhochschulen wichtige Kooperationspartner. Diese wichtigen Rollen insbesondere der SRG SSR würden geschwächt, wenn es zu einer Absenkung der Haushaltsabgaben für das öffentlich finanzierte Medienangebot in der Schweiz von 335 CHF auf 300 CHF käme.

2 Abgabenfinanzierte Medien wie SRG als wichtige Ausbildungs- und Kooperationspartner für Fachhochschulen

Die Studienangebote der Fachhochschule Graubünden, der BA-Studiengang *Multimedia Production* und das *Joint Masterprogramm Digital Communication and Creative Media Production* haben sich als führende Ausbildungsgänge in der Schweiz etabliert, die hochqualifizierte Fachkräfte für die Medienbranche hervorbringen. Die Praxisorientierung und die Möglichkeit, mit modernster Technologie zu arbeiten, sind entscheidend für die Ausbildung unserer Studierenden. Ein starkes öffentlich finanziertes Medienangebot bietet nicht nur eine breite Plattform für ihre praktische Ausbildung, sondern auch eine Fülle von Ressourcen, auf die sie während ihres Studiums zurückgreifen können. Darüber hinaus sind die öffentlichen Medienanbieter bedeutende und attraktive Arbeitgeber für unsere Absolvent:innen.

3 Auswirkungen auf Arbeitsplätze und Qualitätsjournalismus

Die Medienindustrie ist ein wesentlicher Wirtschaftszweig in der Schweiz, und unsere Absolvent:innen tragen massgeblich dazu bei, diesen Sektor mit innovativen Ideen und hochwertigen Produktionen zu bereichern. Eine Kürzung der Haushaltsabgaben würde

nicht nur die Ausbildung unserer Studierenden beeinträchtigen, sondern auch die Chancen auf qualifizierte Arbeitsplätze in der Medienbranche reduzieren.

Die geplanten Sparmassnahmen würde sowohl die SRG SSR als auch die privat-konzessionierten Radio- und Fernsehunternehmen betreffen und zu einem Einnahmeausfall führen, der vermutlich mindestens zwischen 12% und 15% liegt (diese Basisangaben fehlen zu unserem Bedauern im erläuternden Bericht zur Vorlage). In Anbetracht der angespannten Situation auf dem Werbemarkt würde dies zu einem massiven Stellenabbau in den regionalen Medienhäusern der Schweiz führen. Dies hat nicht nur zur Folge, dass viele qualifizierte Fachkräfte ihren für die Schweizer Bevölkerung wichtigen Arbeitsplatz verlieren, sondern auch, dass junge Erwachsene nach ihrem Studium oder ihrer Weiterbildung Schwierigkeiten haben, in diesem Bereich eine Anstellung zu finden. Zusätzlich verlassen erfahrene Fachkräfte die Organisation oder weniger erfahrenes Personal wird eingestellt. Dies wirkt sich auf die Qualität der Ausbildung und der produzierten Inhalte aus.

4 Sind Strukturen und Fachpersonen erst einmal abgebaut, ist dies nur mit Mühe wieder zu etablieren

Die Haushaltsabgaben für das öffentlich finanzierte Medienangebot sollten nicht nur im Hinblick auf ihre direkten Auswirkungen auf die Ausbildung und Beschäftigung betrachtet werden. Ein starkes öffentliches Medienangebot spielt eine zentrale Rolle für die demokratische Gesellschaft und den öffentlichen Diskurs. Es fördert den Zugang zu unabhängigen Informationen, Meinungsvielfalt und kultureller Vielfalt, die Grundpfeiler einer demokratischen Gesellschaft sind. Wo ein eigenständiges, einheimisches Medienangebot fehlt, sinkt das Interesse der Bevölkerung am Engagement im Milizsystem (in Vereinen, freiwilliger Feuerwehr, Lokalpolitik etc.) und in der Lokalpolitik – wie Studien zu Nachrichtenwüsten (*News Deserts*, Regionen, die nicht mehr oder nur noch schwach von Lokalmedian bedient werden) in den USA und anderen Ländern deutlich zeigen. Gerade ein föderales direktdemokratisches Land wie die Schweiz ist auf eine eigenständige Berichterstattung auch über und in kleineren Räumen und wirtschaftlich schwachen Gebieten dringend angewiesen.

Hier im dreisprachigen Kanton Graubünden sind wir uns dessen besonders bewusst: Rein kommerziell lässt sich ein Medienangebot in allen drei Kantonssprachen nicht aufrechterhalten. Die geplanten Kürzungen würden zu einem Abbau des rätoromanischsprachigen Medienangebots von RTR aber auch einem Rückgang beim privaten Lokalradio und -TV führen. Dies hätte einschneidende Folgen für den Zusammenhalt und Austausch innerhalb unserer vielfältigen Gemeinschaften, es würde aber auch die mediale Verbindung von rätoromanischsprachigen Menschen in anderen schweizerischen Landesteilen mit jenen in Graubünden und damit ihre Verwurzelung und Verbindung zum Kanton schmälern.

5 Schwächung des Wirtschafts- und Medienstandorts Schweiz

Die Schweizer Medienlandschaft hat sich international einen hervorragenden Ruf erarbeitet, einzelne mediale Angebote finden sich nun auch in den Katalogen internationaler Streaminganbieter (z. B. *Der Bestatter* bei Netflix). Damit haben nationale Produktionen neu auch die Möglichkeit internationale Strahlkraft zu erlangen. Das macht das Medienschaffen in der Schweiz für nationale Talente wiederum attraktiver und verhindert nicht nur einen drohenden Braindrain in diesem Bereich, sondern eröffnet auch neue Exportchancen.

Dieses internationale Ansehen sollte durch eine angemessene finanzielle Unterstützung aufrechterhalten werden. Die Haushaltsabgaben sind eine wesentliche Quelle dieser finanziellen Unterstützung, und ihre Kürzung würde zu einem Qualitätsverlust in der Medienproduktion und -ausbildung führen.

Eine solche öffentliche Medienförderung ist auch unter marktwirtschaftlichen Kriterien legitim und zweckmässig. Die Entwicklung qualitativ hochstehender Medienangebote ist mit hohen finanziellen Risiken behaftet. Grosse internationale Medienkonzerne können solche Risiken rein privatwirtschaftlich besser tragen, da sie die Kosten auf ein massiv grösseres Publikum umwälzen können. Medienanbietern in kleinen Wirtschaftsräumen wie der Schweiz oder gar auf lokal-regionaler Ebene besitzen diese Möglichkeiten nicht; ihr Publikum ist begrenzt. Zudem zeichnet sich der Medienbereich durch Besonderheiten aus, die einen funktionierenden Wettbewerb erschweren, u.a. mangelnde Möglichkeit zur Durchsetzung der Eigentumsrechte, Nichtrivalität im Konsum und Netzwerkeffekte (u.a. wegen des Trends zu Plattformisierung). Aus diesen Gründen ist eine finanzielle Unterstützung unerlässlich, falls wir qualitativ hochstehendes, einheimisches schweizerisches Medienschaffen für die Menschen in ihren Regionen und darüber hinaus aufrechterhalten wollen.

6 Fazit

Ein Stellenabbau bei gleichzeitigem Erhalt des Leistungsauftrags führt zu einem Mangel an Personal, was die Erfüllung des qualitativen Leistungsauftrags erschwert. Hinzu kommt, dass Medienhäuser aufgrund finanzieller Engpässe ihre Verantwortung für Aus- und Weiterbildungsstätten nicht mehr angemessen wahrnehmen können. Die SRG aber auch der konzessionierte Privatrundfunk bieten eine breite Palette von Ausbildungsprogrammen für angehende Journalist:innen, Moderator:innen, Produzent:innen und andere Medienschaffende an. Durch den Abbau stehen der SRG und dem Privatrundfunk weniger Ressourcen für diese Ausbildungsprogramme zur Verfügung. Dies führt zu einer Reduktion der angebotenen Plätze und der Qualität der Ausbildung. Es würde fraglich, wer zukünftig die Ausbildung für angehende

Journalist:innen übernehmen wird, insbesondere im Rahmen der Kooperationen mit der Fachhochschule Graubünden und anderen Hochschulen in der Schweiz.

Eine Senkung der Haushaltsabgabe hat zudem negative Auswirkungen auf verschiedene Aspekte der öffentlich und privaten Medienlandschaft in der Schweiz und somit auch auf die Kooperationen zwischen den Schweizer Medienhäusern und den Schweizer Hochschulen. Dazu zählen eine Beeinträchtigung der Qualität und Vielfalt von Medieninhalten, die Gefährdung der Unabhängigkeit der Medien, eine Einschränkung der Informationsvielfalt sowie negative Effekte auf Beschäftigung, Serviceleistungen, Ausbildungsmöglichkeiten bzw. Vielfalt in der Medienausbildung, Expertise, Forschung und Innovation, sowie Netzwerk- und Karrieremöglichkeiten.

Es ist essenziell, die langfristigen Auswirkungen solcher Entscheidungen auf die Medienlandschaft und die Gesellschaft als Ganzes zu berücksichtigen. Es braucht die Haushaltsabgaben ohne Reduktion, welche die finanzielle Nachhaltigkeit und die Qualität des medialen Angebots sicherstellen und gleichzeitig die bestehenden Kooperationen zwischen Schweizer Hochschulen und Medienhäusern schützen.

In Anbetracht all dieser Aspekte appellieren wir eindringlich an die politischen Entscheidungsträger, die geplante Kürzung der Haushaltsabgaben für das öffentlich finanzierte Medienangebot zu überdenken. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass wir die Qualität unserer medienbezogenen Ausbildung aufrechterhalten und sicherstellen, dass die Schweizer Gesellschaft und damit auch die Schweizer Demokratie weiterhin von einem starken, unabhängigen und vielfältigen öffentlichen Medienangebot profitieren kann.

Wir bedanken uns für Ihre wohlwollende Kenntnisnahme und das Miteinbeziehen unserer Anliegen.